

Scham in der Krankenpflege

Bei Ausländern spricht infolge der unterschiedlichen soziokulturellen Erziehungsaspekte das Schamgefühl durchaus auf andere Bereiche als die der westlichen Kultur an.

Beispiele für schamgefühlsbetonte Bereiche bei *Ausländern*, die sich von der westlichen Zivilisation abgrenzen:

- Ein **Schwarzafrikaner** fühlt sich u.U. nicht bloßgestellt wegen seiner Nacktheit, sondern wegen einer ungeschickten Bemerkung der Pflegekraft über seine „Hautfarbe“.
- Eine streng erzogene **Inderin** empfindet womöglich bereits beim Entblößen ihrer Beine ein peiniges Gefühl der Unanständigkeit
- Bei **Arabern** gilt das Zeigen des Bauchnabels als frivol. Bauchtänzerinnen dürfen aus diesem Grund nur öffentlich auftreten, nachdem sie ihren Nabel hinter Schmucksteinen verschwinden ließen.
- Für eine **Muslimin** bedeutet das Abbinden des Kopftuches eine Bloßstellung, die einem Verstoß gegen den Sittenkodex gleichkommt.
- **Türken** reinigen sich nach der Entleerung von Blase und Darm nicht mit Toilettenpapier, sondern mit klarem Wasser. Wird diese Gepflogenheit bei der Durchführung krankenschwägerischer Maßnahmen nicht gebührend beachtet, betrachten sich türkische Patienten als unsauber und übelriechend. Die linke Hand der Moslems gilt als unrein, weil mit dieser der Anal- und Urogenitalbereich gereinigt wird. Gegessen wird deshalb immer nur mit der rechten, sogenannten „reinen“ Hand. Solchen Patienten ist es peinlich, wenn sie z.B. wegen eines eingegipsten rechten Armes oder eines Nichtgebrauches der rechten Hand aus anderen Gründen, mit der unreinen Hand essen müssen.

Wenn Sie mit jemandem darüber reden möchten, steht Ihnen Pfr. Maas zur Verfügung.